

XI.

Die Kunstgewerbeschule.

Die ersten Pläne zum Bau des neuen Museums waren noch vor der Gründung der Kunstgewerbeschule gearbeitet worden, und als dann auf die letztere Rücksicht genommen wurde, liess sich noch keineswegs voraussehen, welche Ausdehnung diese Anstalt in kürzester Frist nehmen würde. Dem ist es zuzuschreiben, dass auch die Räume im neuen Gebäude bei weitem nicht dem Bedürfniss genügen, obwohl bereits ein Corridor mit als Zeichensaal benützt wird. Insbesondere ist es ganz unmöglich, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Kunstgewerbeschule in der wünschenswerthen Weise auch zu einer Fortbildungsanstalt für Candidaten des Zeichenlehreramtes und zu einer höheren Zeichenschule für das weibliche Geschlecht zu machen. Der Bau eines eigenen Schulhauses neben dem Museumsgebäude ist daher auch schon beschlossen und die Verhandlungen darüber sind im Gange.

Die Zahl der Schüler betrug im Winter 1871/72 176, im Sommerhalbjahr 1872 144, — die geringere Frequenz während des Sommers ist eine sich regelmässig wiederholende Erscheinung. Davon kamen auf die Vorbereitungsschule 90 und 71, auf die Architekturschule 19 und 13, auf die Fachschule für figurales Zeichnen und Malen 25 und 16, auf die Fachschule für Blumenmalerei etc. 20 und 18, auf die Bildhauerschule 22 und 26; weibliche Zöglinge waren 31 und 28 eingeschrieben.

Die Ueberfüllung der Vorbereitungsschule führte schon 1870 zu einer Trennung derselben in eine Abtheilung für figurales und eine für ornamentales Zeichnen und durch h. Decret vom 15. Mai 1871 wurde der bisherige Docent Valentin Teirich zum Professor für die letztere Abtheilung bestellt. Die Vorträge über Perspective und Projectionslehre hat ein ehemaliger, Zögling der Kunstgewerbeschule, Herr Oskar Beyer, übernommen, die Vorträge über Anatomie Dr. A. Frisch, die Vorträge über allgemeine und Farbenchemie werden — abwechselnd — von den Professoren Dr. L. Ditscheiner und Dr. E. Ludwig, die über Styllehre wie bisher von Architekt Hauser gehalten. Ausserdem sind mit dem Schuljahre 1872/73 die längst beabsichtigten Vorlesungen über Kunstgeschichte in's Werk gesetzt worden, und zwar wurde Dr. A. Ilg mit Abhaltung derselben betraut.

Die vom k. k. Handelsministerium ausgesetzten zehn Staatsstipendien für Schüler der Kunstgewerbeschule wurden erneuert; dazu kamen drei für vom Sechshäuser Handels- und Gewerbeverein empfohlene Candidaten, ferner drei für Zöglinge der erzgebirgischen Spitzenindustrie und zwei für Sticker aus Vorarlberg; das fürstl. Liechtenstein'sche Stipendium für Porcellanmaler wurde zum erstenmale verliehen und die vier Freih. Habersberg'schen Stipendien kamen vorschriftsmässig zur Vertheilung an Schüler aus Nieder-Oesterreich.

Die Gesellschaft zur Förderung der Kunstgewerbeschule nahm an Gründungsbeiträgen von der Ersten österreichischen Sparcasse 500, vom Oesterr. Museum von den Eintrittsgeldern der kunstgewerblichen Ausstellung 1522 fl. 50 kr., an Jahresbeiträgen 2095 fl. ein.

Der letzte Jahresbericht des Museums hob hervor, dass die Anstalt nunmehr aus den provisorischen in definitive Verhältnisse übergehe. Dass hiermit nicht etwa das Signal zum Stillstande gegeben worden, dürfte aus den vorstehenden Mittheilungen erhellen, welche zugleich das stete Wachsen des Verständnisses und Interesses an den Bestrebungen des Museums in der erfreulichsten Weise darthun.

Der letzte Jahresbericht des Museums hob hervor, dass die Anstalt nunmehr aus den provisorischen in definitive Verhältnisse übergehe. Dass hiermit nicht etwa das Signal zum Stillstande gegeben worden, dürfte aus den vorstehenden Mittheilungen erhellen, welche zugleich das stete Wachsen des Verständnisses und Interesses an den Bestrebungen des Museums in der erfreulichsten Weise darthun.

I.
Pam
Aaa
1872/3.
192,

II. Pam.
138
Julia